



**Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources
and Life Sciences, Vienna**


Department für Wasser-
Atmosphäre-Umwelt
Department of Water, Atmosphere
and Environment

MENSCHEN AN DER BOKU

Wolfgang Renneberg



„Eigentlich wollte ich Philosophie studieren, habe mich aber der Physik gewidmet, ich wollte den Dingen auf den Grund gehen“



Unabhängig ohne Kompromisse

Wolfgang Renneberg ist ein ungewöhnlicher Professor. Seine Karriere hatte er eigentlich schon woanders gemacht: In Deutschland als langjähriger Chef der deutschen Atomaufsicht im Bundesumweltministerium mit internationaler Erfahrung – und als einer, der führend am deutschen Atomausstieg beteiligt war. Als Gründer des Büros für Atomsicherheit und Autor von öffentlich beachteten Gutachten war er einer der gefragten Ansprechpartner nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima. „Ich war unabhängig, und habe meine Freiheit mit dem Anspruch genutzt, der Öffentlichkeit und den politischen Entscheidungsträgern, Ablauf und Ursachen des Unfalls so zu erklären, dass sie die richtigen Fragen stellen konnten.“ Renneberg hat eine entscheidenden Qualifikationsvorteil: einerseits seine interdisziplinäre Ausbildung aus zwei abgeschlossenen Studien Physik/Jus und aus seiner langjährigen technischen Praxis, andererseits seine praktischen Einblicke in das System der Politik und ihr Verhältnis zu Wissenschaft und Technik, das er seit seiner Studentenzeit auch immer wieder theoretisch reflektierte.

Was er im Ministerium lernen konnte, waren die „Strukturen der Macht“, „dieser Anschauungsunterricht war wertvoll für mich, insbesondere die Art und Weise, wie wissenschaftlich-technische Risiken von der Gesellschaft und ihren Institutionen bewältigt werden.“

Damit beschäftigt er sich auch heute, praktisch und wissenschaftlich. „Eigentlich wollte ich Philosophie studieren, habe mich aber der Physik gewidmet, ich wollte den Dingen auf den Grund gehen. Die Physik wurde mir dann zu eng, denn in der deutschen Studentenbewegung habe ich viel über gesellschaftliche Zusammenhänge gelernt“. Natürlich las man damals die marxistischen Klassiker. Namen wie Luhmann und Habermas fallen, ein Exkurs über deduktive und induktive Logik folgt. „Das muss man im eigenen Denken auseinander halten können“, sagt Renneberg. Als einen seinen Vorstellungen sehr nahe kommenden Philosophen nennt er Kant. „Er machte den Versuch einer Trennung zwischen ethischen Prinzipien und moralischen Wertvorstellungen über Gut und Böse.“ Das öffne gedanklich den Weg aus moralischer Intoleranz und Beengtheit und zeige Möglichkeiten zu einem konsensorientierten ethischen Diskurs gerade auch in Fragen Nachhaltigkeit wissenschaftlich-technischer Entwicklungen.

**„Die Gesellschaft muss die
Chance haben, Risiken zu
erkennen, zu verstehen
und zu steuern“**



Zusätzlich noch Jus (deduktive Logik!) zu studieren, war zunächst eine strategische Entscheidung der Unabhängigkeit zuliebe: Anwalt für Umweltschutz war das Ziel.

Ein Schwerpunkt auf der BOKU ist für ihn die theoretische Erfassung der Möglichkeiten und Grenzen von Risikokommunikation. Die Gesellschaft muss die Chance haben, Risiken zu erkennen, zu verstehen und zu steuern. Es gibt noch nicht viele, die sich mit diesem Thema wissenschaftlich interdisziplinär beschäftigen. Die Industrie ist daran noch nicht interessiert“ – und auch für die Politik erscheint die Kommunikation über Risiken häufig politisch zu riskant, obwohl die Bewältigung und damit die Kommunikation über technologische Risiken eine der ganz entscheidenden Zukunftsfragen ist. Die Finanzierungsmöglichkeiten einer solchen Forschung sind daher noch begrenzt.

Risikokommunikation hat für Wolfgang Renneberg aber auch eine praktische Komponente an der BOKU. Das ISR soll auch weiterhin praktische Risiken der Kernenergie und anderer technologischer Bereiche wissenschaftlich evaluieren, die Öffentlichkeit als unabhängige wissenschaftliche Institution informieren und die Politik beraten. „Politik und Wissenschaft haben mich immer begleitet, sagt er. „Ich will, dass die Leute Bescheid wissen über das, worauf sie sich einlassen“. Dazu hat das ISR ein unabhängiges wissenschaftliches internationales Netzwerk gegründet (INRAG, International Nuclear Risk Assessment Group) und den Grundstein für den Aufbau einer umfassenden IT-gestützten Wissensbasis gelegt. Rennebergs Familie lebt in Bonn und bleibt auch dort wohnen. Seine Frau arbeitet als Geschäftsführerin des Wissenschaftsladens Bonn, hat also auch mit Kommunikation zu tun. Renneberg pendelt mit dem Zug, was etwa 10 Stunden dauert und in dieser Zeit findet er, kann er gut arbeiten.



Wolfgang Renneberg

8.06.1950 geb. in Melle (Nordrhein Westfalen), verheiratet, zwei Töchter (14, 17)

Lebenslauf / berufliche Funktionen

1968	Abitur in Hannover
1968	Studium Physik, Universität Göttingen, Universität Bonn; studentenpolitische Funktionen/Ämter
1974	Diplomprüfung, Uni Bonn; Beginn der Diplomarbeit am Physikalischen Institut der Uni Bonn; vorlesungsbegleitende Lehrtätigkeit Grundkurs Mathe/Physik; Initiierung von Studienreformprojekten
1976	Diplom Physik; bis Ende 1976 wiss. Assistententätigkeit (Teilzeit);
1977	Studium Rechtswissenschaft an der Universität Freiburg/Breisgau; studentenpolitische Funktionen/Ämter
Dez. 1981	Erstes Juristisches Staatsexamen;
1982	Beginn Referendariat (Freiburg/Lörrach/Zürich)
Jan. 1985	Zweites Juristisches Staatsexamen (Freiburg); Mitarbeit beim Projekt Energiewende des Öko-Instituts (Prof. Dr. Hennicke, Öko-Institut)
1986 - 2009	berufliche Tätigkeit zunächst in Patentanwaltskanzlei, dann in Ministerien verschiedener Bundesländer in den Bereichen Energiewirtschaft, nukleare Sicherheit und Strahlenschutz, zuletzt von 1998 bis 2009 Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung Reaktorsicherheit, Strahlenschutz, Ver- und Entsorgung im Bundesumweltministerium
ab 2010	„Büro für Atomsicherheit“ Renneberg Consult UG, Tätigkeit als Politik- und Medienberater sowie als Sachverständiger

Berufliche Funktionen und Erfahrungen

Patentanwältliche Tätigkeit:	Patentanwaltskanzlei in Freiburg i. Breisgau, Angestellter, 1986;
Referent für Rationelle Energienutzung und Erneuerbare Energiequellen:	Wirtschaftsministerium Nordrhein Westfalen, 1987
Referent für Strahlenschutz und für Atomrecht:	Umweltbehörde in Hamburg, 1988
Referatsleiter Atomrecht:	Ministerium für Soziales, Gesundheit und Energie; Schleswig Holstein, 1989 – Oktober 1991
Lehrbeauftragter:	Uni Hamburg, 1990
Arbeitsgruppenleiter und Abteilungsleiter Atomaufsicht (ab 1994):	Hessisches Umweltministerium, Nov. 91 – Okt. 98

<p>Leiter der Abteilung für Reaktorsicherheit, Strahlenschutz, Ver- und Entsorgung:</p>	<p>Bundesumweltministerium, Nov. 1998 – Nov. 2009 Schwerpunkte: Lösung der rechtlichen und sicherheitstechnischen Fragen der Beendigung der Kernenergienutzung in Deutschland, Erarbeitung des Gesetzes zum Ausstieg einschließlich der Regelung der Entsorgungsfragen (Wiederaufarbeitungsverbot/internationale Verträge); Aufsicht über die Atomaufsichtsbehörden der Länder; Erarbeitung des kerntechnischen Regelwerks „Sicherheitsanforderungen für Kernkraftwerke“ (BMU, April 2009); Deutsches Atomrechtssymposium, Gestaltung und Beiträge; Politikberatung; Vorbereitung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Kommunikation mit dem Parlament</p>
<p>Büro für Atomsicherheit</p>	<p>ab März 2010 Schwerpunkte: Gutachter-/Sachverständigentätigkeit für Parteien, Fraktionen von Bundestag und Europäischem Parlament, Umweltorganisationen, Bundesländern. Offiziell bestellter Sachverständiger für den Deutschen Bundestag, das Europäische Parlament (EESC); Politikberatung; Vortragsveranstaltungen an Universitäten; Medienarbeit; wissenschaftlich technische Gutachten (weitere Informationen unter www.atomsicherheit.de)</p>

Veröffentlichungen / Gutachten / Gutachtliche Stellungnahmen

<p>Juni 2013</p>	<p>Sachverständigenstellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur Suche und zur Auswahl eines Standortes für ein Endlager für Wärme entwickelnde radioaktive Abfälle und zur Veränderung anderer Gesetze (Standortauswahlgesetz – StandAG), Umweltausschuss des Deutschen Bundestages, Sachverständigenanhörung am 10. Juni 2013</p>
<p>Mai 2013</p>	<p>Der Umgang mit dem Risiko, in: Wendepunkt Fukushima, Herausgeber: Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Kiel 2013</p>
<p>11.05.2012</p>	<p>Sachverständigenstellungnahme zum Euratom-Vertrag, Deutscher Bundestag, Ausschussdrucksache 17(9)838, 7. Juni 2012, referiert am 11.05.2012 im Rahmen der öffentlichen Anhörung der Sachverständigen im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie des Deutschen Bundestages, Berlin</p>
<p>3.05.2012</p>	<p>Proposals for a Reform of the IAEA, The role of the IAEA, Nuclear power after Fukushima, Panel contribution, Symposium Vienna May 3rd 2012, http://www.atomsicherheit.de</p>
<p>Oktober 2011</p>	<p>The European Stresstest for Nuclear Power Plants, Expertise on behalf of the Parliamentary Group of the Greens/EFA in the European Parliament, http://www.atomsicherheit.de</p>
<p>April 2011</p>	<p>Laufzeitverlängerung und nukleare Sicherheit – zum rechtlichen und technischen Zusammenhang von 11. und 12. AtG Novelle, Zeitschrift für Neues Energierecht, ZNER 2011, 101, 106</p>



BU: Univ-Prof. Dipl.-Phys. Wolfgang Renneberg

Department für Wasser-Atmosphäre-Umwelt
Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften

1190 Wien, Borkowskigasse 4
E-Mail: wolfgang.renneberg@boku.ac.at
Tel.: (+43) 4765-7715

Universität für **Bodenkultur Wien**
BOKU - University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna

1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33
Tel. (+43 1) 47654-0
www.boku.ac.at

Das Interview führte Ingeborg Sperl aus Anlass der Antrittsvorlesung
von Wolfgang Renneberg am 22. Mai 2014. Foto: Ingeborg Sperl